

**Frühe Förderung an der Schnittstelle
zum Kinderschutz**

Abstracts zur Fachtagung vom 25. Juni 2021

Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW
Hochschule für Soziale Arbeit
Institut Kinder- und Jugendhilfe
Hofackerstrasse 30
4132 Muttenz
T +41 61 228 59 37
weiterbildung.sozialarbeit@fhnw.ch

www.fhnw.ch/soziale-arbeit
www.kindeschutztagung.ch

**Frühe Förderung an der Schnittstelle
zum Kinderschutz**
Abstracts zur Fachtagung vom 25. Juni 2021

Abstracts zur Fachtagung Frühe Förderung an der Schnittstelle zum Kinderschutz

Keynote: «Frühe Förderung und die Gewährleistung des Wohls von Säuglingen und Kleinkindern: Möglichkeiten und Grenzen»

Prof. Dr. med. Karl-Heinz Brisch – Paracelsus Medizinische Privatuniversität Salzburg

Die ersten 1000 Tage im Leben eines Säuglings sind – so die Ergebnisse von Längsschnittstudien – prägend für die Gehirnentwicklung eines Säuglings und seine gesunde körperliche, psychische und soziale Entwicklung, mit Auswirkungen auf die Gesundheit im späteren Lebenslauf des Kindes bis ins Erwachsenenalter. Der Aufbau einer sicheren Eltern-Kind-Bindung ist hierbei ein wesentlicher Baustein. Wenn die Eltern oder andere Bezugspersonen des Kindes aufgrund eigener, eventuell unverarbeiteter traumatischer Erfahrungen nicht in der Lage sind, das Kind in seiner frühen Entwicklungszeit entsprechend zu fördern, könnte dies lebenslange Auswirkungen auf die Gesundheit haben. Daher sind die Früherkennung von Risiken in der Eltern-Kind-Beziehung, die Unterstützung von Ressourcen, die Entwicklung von neuen Verhaltensweisen durch die Frühen Hilfen von allergrösster Bedeutung. Ist dies nicht möglich oder wenig erfolgreich, müssen erweiterte Hilfen, auch durch Inobhutnahme und die Betreuung des Kindes durch Pflegeeltern frühzeitig erwogen und umgesetzt werden. Die frühe Prävention und Intervention ab der Schwangerschaft ist in jeder Hinsicht für die gesunde Entwicklung eines Kindes und der Eltern-Beziehung eine absolut notwendige Forderung und für die Gesellschaft die beste und kostengünstigste Möglichkeit zur Förderung von gesunden Entwicklungen in zukünftigen Generationen.

Podium: «Chancen und Grenzen Früher Förderung für den Kinderschutz»

Moderation: Prof. Dr. Kay Biesel, Hochschule für Soziale Arbeit FHNW

Das Podiumsgespräch soll beleuchten, welche Rolle Angebote Früher Förderung zur Prävention von Kindeswohlgefährdungen zurzeit spielen, welche Funktion sie künftig haben könnten und sollten und wo ihre Grenzen liegen. Ebenso wird diskutiert, was es braucht (Qualifikation, Vernetzung/Steuerung, Ressourcenallokation), damit Angebote Früher Förderung im Kinderschutz wirksam werden können. Durch Nachfragen nach Beispielen gelungener Unterstützung oder Vernetzung oder guter Praxis (-angebote) sollen aktuelle Herausforderungen sowie Entwicklungsschwerpunkte (in Richtung «Früher Hilfen») aus verschiedenen Perspektiven sichtbar gemacht werden.

Workshops

Recht

Meldevorschriften im Frühbereich: Ansätze zur Orientierung im «Irrgarten» von Meldepflichten, Melderechten und Berufsgeheimnissen

Luca Maranta – Hochschule Luzern, Soziale Arbeit

Kinderschutzbehörden sind auf Meldungen angewiesen, damit sie Kenntnis von einer Gefährdung des Kindeswohls erhalten. Der Workshop behandelt die Meldevorschriften überblicksartig und geht näher auf praxisrelevante Einzelfragen ein. Insbesondere sollen Ansätze zur Orientierung im «Irrgarten» von Meldepflichten, Melderechten und Berufsgeheimnissen entwickelt werden.

Praxis 1

Erkennen und Einschätzen von Kindeswohlgefährdungen bei Säuglingen und Kleinkindern

Regina Jenzer – Berner Fachhochschule

Säuglinge und Kleinkinder sind in besonderem Ausmass abhängig von ihrem sozialen und familiären Umfeld. Sie entwickeln innert kürzester Zeit enorme motorische, soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen. Bei diesen Entwicklungsprozessen ist die Beziehungs- und Bindungsqualität zu den nächsten Bezugspersonen prägend. Vernachlässigung, Gewalt oder ausgeprägte Störungen der Eltern-Kind-Beziehung können die kindliche Entwicklung bis hin ins Erwachsenenalter nachhaltig gefährden. Das frühzeitige Erkennen von Kindeswohlgefährdungen ist aus diesem Grund von besonderer Relevanz. In diesem Workshop erhalten Sie zentrale Informationen zur Früherkennung von Kindeswohlgefährdungen bei Säuglingen und Kleinkindern. Es erwartet Sie einerseits ein Input zu Gefährdungsformen, Anhaltspunkten für eine Gefährdung sowie zu Risiko- und Schutzfaktoren. Andererseits lernen Sie anhand eines Praxisbeispiels, wie das Risiko einer Kindeswohlgefährdung eingeschätzt werden kann und welche Schritte einzuleiten sind, wenn Sie eine Gefährdung vermuten.

Praxis 2

Zugang zu schwer erreichbaren Familien

Anke Moors – Verein a:primo

Das Hausbesuchsprogramm schrittweise ist ein präventives Frühförderangebot für Kinder im Alter zwischen 1 und 4 Jahren aus sozial belasteten und/oder bildungsfernen Familien. Seit über 10 Jahren werden Familien mit schrittweise erfolgreich begleitet. Dank dem Peer-to-Peer-Ansatz gelingt es, die Familien für die Teilnahme am Programm und anschliessend für die Inhalte zu gewinnen. Der Workshop gibt einen Einblick in die Konzeption und die Inhalte des Programms und die laufenden Anpassungen an die sich verändernde Praxis. Zudem wird aufgezeigt, welche Aspekte des Programms präventiv in Bezug auf den Kinderschutz wirken. Welchen Herausforderungen begegnen Programmmitarbeitende an der Schnittstelle von Früher Förderung und Kindeswohlgefährdung? Welche Lösungsansätze bewähren sich bei schrittweise? Welche Rolle spielt dabei die lokale Vernetzung? Und wo liegen die Grenzen des Programms? Im Anschluss an den Input gibt es eine Diskussion mit den Teilnehmenden.

Praxis 3

Kinderschutz in der Sozialpädagogischen Familienbegleitung – Chancen und Grenzen aufsuchender Familienarbeit

Andrea Früh – Verein Espoir

Ziele: Teilnehmende erhalten in diesem Workshop praxisnah Einblick, wie aufsuchende Familienarbeit dazu beitragen kann, den Kinderschutz zu stärken und wo ihre Chancen und Grenzen sind. Anhand konkreter Praxisbeispiele setzen sie sich mit der lösungs- und ressourcenorientierten Art der Beratung auseinander. Die Teilnehmenden gewinnen mehr Sicherheit und Instrumente, um mit Familien in herausfordernden Lebensphasen in eine gute Arbeitsbeziehung zu kommen. Sie erhalten Inputs, wie Familien durch gezielte Interventionen motiviert und gestärkt werden können. Anhand von Kurzinputs, Methoden, Übungen und im Austausch in Gruppen werden die Teilnehmenden sensibilisiert, wie der Kinderschutz dank aufsuchender Familienarbeit gestärkt werden kann.

Spezifische Themen des Workshops:

- Auftragsklärung: Was wirkt unterstützend, unter anderem klare und konkrete Arbeitsthemen, Ziele.
- Arbeitsbeziehung: Warum ist Kontaktaufbau und Kooperation so entscheidend?
- Reflexion bezüglich Risiko- und Schutzfaktoren: Wie stärke ich Ressourcen, wie spreche ich gefährdendes Verhalten an?
- Wertschätzende und klare Haltung: Wie begleite und unterstütze ich, damit der Kinderschutz im Fokus bleibt?
- Interventionsmöglichkeiten: praktische Methoden, unter anderem Visualisierung, Bilder, Gegenstände.
- Fragen und Anliegen der Teilnehmenden sind willkommen und werden einbezogen.

Praxis 4

Heilpädagogische Früherziehung an der Schnittstelle zum Kinderschutz –

Praxis im Umgang bei Hinweisen auf eine Kindeswohlgefährdung

Dr. Noortje Vriens – Leitung Zentrum für Frühförderung Basel-Stadt, und
Claudia Giordano – Heilpädagogische Früherzieherin Zentrum für Frühförderung
Basel-Stadt

In der Heilpädagogischen Früherziehung (HFE) werden Kinder mit besonderen Bedürfnissen und/oder mit Auffälligkeiten unter Einbezug ihres Umfelds in ihrer Entwicklung unterstützt, gefördert und begleitet. Neben der Förderung des Kindes unterstützt die HFE die Bezugspersonen des Kindes dabei, sein Verhalten besser zu verstehen, Zusammenhänge zu erkennen und damit Vertrauen in die Erziehung zu gewinnen. Die Zusammenarbeit mit dem sozialen Umfeld des Kindes ist wesentlicher Bestandteil der Arbeit einer HFE und setzt eine gute Beziehung zwischen ihm*ihm und den Eltern respektive Bezugspersonen voraus. Im Rahmen dieser Zusammenarbeit eröffnen sich mehrere Schnittstellen zwischen der HFE und dem Kinderschutz: Zum Beispiel dann, wenn im Rahmen der Begleitung Hinweise auf eine Kindeswohlgefährdung (KWG) aufgedeckt werden oder sich die Auffälligkeiten in der Entwicklung des Kindes als eine Folge einer KWG herausstellen. Letztlich kann auch die Erziehung von Kindern mit besonderen Bedürfnissen oder Behinderungen eine so grosse Herausforderung und Belastung für die Eltern darstellen, dass es ihnen im Rahmen ihrer Möglichkeiten vorübergehend oder dauernd nicht möglich ist, das Kindeswohl zu gewährleisten. Vor diesem Hintergrund werden im Rahmen dieses Workshops die Schnittstellen der HFE zum Kinderschutz – sowie der Umgang bei Hinweisen auf eine KWG – anhand von Fallbeispielen vorgestellt und diskutiert.

Forschung

Sozialhilfe an der Schnittstelle zu Früher Förderung/Kinderschutz

Prof. Dr. phil. David Lätsch – ZHAW Soziale Arbeit, Institut für Kindheit,
Jugend und Familie

Sozialhilfe, frühe Förderung und Kinderschutz tragen als institutionelle Felder auf je unterschiedliche Weise dazu bei, dass in Armut aufwachsende Kinder bessere Chancen im Leben bekommen. Im Workshop wird auf der Basis einer kürzlich abgeschlossenen Studie beleuchtet, welche Modelle der Zusammenarbeit zwischen den genannten Feldern es gibt. Auch ist Thema, was Organisationen und Fachpersonen ganz konkret tun können, um ihre Schnittstellen im Interesse armutsbetroffener Kinder zu gestalten.

Vernetzung

Zusammenarbeit und Steuerung: Guter Start ins Kinderleben

Katja Husi-Büttner – Perspektive Thurgau, und Jasmin Gonzenbach-Katz – Fachstelle für Kinder-, Jugend- und Familienfragen, Kanton Thurgau

Vernetzung und Steuerung von Angeboten, Organisationen und Professionen im Frühbereich

Angebote, Organisationen und Professionen im Frühbereich miteinander zu vernetzen lohnt sich, denn keine Familie und kein Kind sollte durchs Netz fallen. Anhand des Netzwerkes «Guter Start ins Kinderleben» im Kanton Thurgau werden den Teilnehmenden Wege der Vernetzung und Zusammenarbeit aufgezeigt. Sie erhalten einen Einblick in die heutige Situation und die Herangehensweise im Bereich der Frühen Förderung, einschliesslich den Herausforderungen und Chancen. Die Teilnehmenden erfahren voneinander, wie sie Vernetzung in ihrem Tätigkeitsfeld (er-)leben, welche Möglichkeiten sie nutzen und welche Herausforderungen ihnen dabei begegnen. Ziele dieses Workshops sind, Wege der Vernetzung und Zusammenarbeit kennenzulernen und den Handlungsspielraum sowie die Anwendungsmöglichkeiten für die eigene Praxis zu reflektieren.

Abschlussreferat

Einfacher als gedacht? – Neueste Forschungsergebnisse, aktuelle und zukünftige Policies, Interventionen und Methoden in der Arbeit mit stark belasteten Familien in der Schweiz

Prof. Dr. Claudia Meier Magistretti – Hochschule Luzern – Soziale Arbeit

Anhand laufender und kürzlich abgeschlossener Studien in der Schweiz wird aufgezeigt, welche Ansätze der Frühen Förderung an der Schnittstelle zum Kinderschutz wirksam sind, welche dieser Angebote in Gemeinden und Städten zur Verfügung stehen und wie sie von besonders vulnerablen Familien genutzt werden. Aktuelle Daten aus der Schweiz ermöglichen es, die Problemlagen der Familien, die nicht oder nur ungenügend erreicht werden, genauer zu beschreiben und zukünftige Massnahmen präziser auszurichten. Sie werden im Referat aufgezeigt. Gestützt darauf wird ein laufendes Forschungs- und Entwicklungsprojekt im Auftrag des BAG präsentiert, das regional und lokal angepasste Policies und Lösungsansätze aufzeigt. Beispiele neuer Ansätze des ressourcenorientierten Screenings, der Frühintervention und neue Ansätze in Beratungsmethoden mit vulnerablen Familien am Schluss des Referats sollen Akteurinnen und Akteure inspirieren und ermutigen – vielleicht ist vieles doch einfacher als gedacht.